

# Ein wahres Lebensbuch zur Konfirmation

JOHANNES  
KESSLER

# Ich schwöre mir ewige Jugend

Ein Hofprediger  
erzählt sein Leben

6.-9. AUFLAGE

367 Seiten mit einem Titelbild  
Geheftet M 4.50, Leinen M 6.50



Ein Zeitdokument, wie uns nicht viele gegeben sind.

Saarbrücker Zeitung

Das eigene Ich tritt zurück vor der Fülle der Ge-  
stalten — vom ersten bis zum letzten Wort fesselnd.

Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin

Eine Brücke aus der großen deutschen Vergangenheit  
zur großen deutschen Gegenwart.

Braunschweiger Neueste Nachrichten

Wieviel große Menschen kreuzten seinen Weg oder  
gingen ihn ein Stück gemeinsam mit!

Mannheimer Tageblatt

Die menschliche Güte und die große Demut spricht aus  
jeder Zeile.

Flensburger Nachrichten

Staunend steht man vor der Fülle dieses Lebens.

Kasseler Post

Das Schleiermacherwort des Titels steht mit Recht  
über einem prallen, an Erlebnissen überreichen Leben.

NSB-Rheinfront, Neustadt

Ein warmherziger, für den Glauben und das Vater-  
land begeisterter Mann.

Dresdener Neueste Nachrichten

*Ein Brief des Generalfeldmarschalls von Mackensen:*

Hochverehrter Herr Hofprediger!

Ihr Hochwürden haben durch Übereignung eines Exemplars Ihres „Ich schwöre mir ewige Jugend“ und die Worte der Widmung mir eine „ganz große“ Freude bereitet. Der Inhalt hat in Erinnerung an auch mir „unvergessliche, gemeinsam durchlebte Potsdamer Zeiten“ mich stark beeindruckt und gefesselt, ja im Mitempfinden an das und an die, welche wir seitdem verloren haben, auf manchen Seiten erschüttert. Für alles, was Sie mir mit Ihrem Lebensbuche geboten haben, danke ich Ihnen aufrichtigen Herzens. Ich bin Ihnen aber auch Dank schuldig für das, was Sie inmitten Ihrer Erinnerungen meinen Kindern geschenkt haben mit den Sägen, die mir gelten. So den Vater von berufener Feder gewürdigt zu sehen, wird ihnen wertvoller Besitz sein.

„Ich schwöre mir ewige Jugend“ nennen Sie Ihr Buch und treffen mich mit diesem Gedanken auf gleichem Pfade. Aber das Ziel liegt mir näher als Ihnen, und ich halte mich gerüstet, es zu erreichen. „Durch Gottes Gnade bin ich, das ich bin.“ Möchte diese Gnade Bestand behalten bis zu der Stunde, da mein Dasein noch von Jugendkraft getragenes Leben und Werken bedeutet! Zu einem leeren Lebensabend möchte ich nicht berufen sein. Vielleicht beschert er mir noch ein Wiedersehen mit Ihnen hier in Falkenwalde oder bei unserer gemeinsamen Freundin in Rehdorf. Gott sei es befohlen!

In aufrichtiger Verehrung bleibe ich

Ihr Hochwürden dankbar ergebener

*Mackensen.*

Waldb. Falkenwalde b. Stettin 18. 11. 35.

PAULLIST VERLAG LEIPZIG